

Lodzjer Zeitung.

Nr. 18.

Dienstag, 10. (22.) Januar 1895

32. Jahrgang.

Redaction: Konstantin-Strasse No. 320f, im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Aannahme: in der Buchhandlung von R. Horn, Glöwnastr., in Warschau und die Redaction des Eppelberg'schen Illustrirten Kalenders, Dzielnastr. No. 32, sowie Unger, Wierzbowastr. No. 8. Abgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Annoncen für die folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Vierteiljährlicher, pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Böh. Abl. 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Ausland: halbjährlich mit Postversendung Abl. 2.25, unter Kreuzband Abl. 3.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeten. — Inserate werden pro Zeile oder deren Raum mit 6 Kopeten berechnet. — Reklamen 15 Kopeten pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pfennigen pro Zeile angenommen.

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Mitteilung zu machen, daß wir nach gütlicher Vereinbarung mit der Firma E. Häbler & Co. in Lodz, unsere Vertretung in die Hände der Firma

B. Nepros & Co. in Lodz

gelegt haben, deren Mitinhaber, der Ingenieur W. Serling, in der vorgenannten Firma E. Häbler & Co., in seiner Eigenschaft als mehrjähriger technischer Mitarbeiter derselben, bereits Gelegenheit hatte, unsere Spezial-Apparate und Maschinen kennen zu lernen. Auch übernimmt die Firma B. Nepros & Co. unser bislang in den Händen der Herren E. Häbler & Co. gemeines Corrigationslager.

Indem wir freundlichst bitten, sich bei geschäftlichen Verbindungen mit uns an die Firma B. Nepros & Co. gütigst wenden zu wollen, danken wir Ihnen für das uns bisher bewiesene Vertrauen und zeichnen

Gebrüder Körting.

Im Anschluß an vorstehende Anzeige empfehlen wir einer geehrten Kundschaft die bereits rühmlichst bekannten Fabrikate unseres Hauses Gebr. Körting, als z. B. Injektoren, Pulsometer, Condensations-Apparate, welche stets auf Lager haben, ferner: Dampfkräh-Feuerspritzen, Condensations-Anlagen für Dampfmaschinen, Condensationswasser-Rückfühlungs-Anlagen mit Erreudern, Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren, Kraftgas-Anlagen für Gasmotor-Betrieb, Gasdynamomaschinen u. zu wähligen Preisen bei prompter Beantwortung und bitten eine geehrte Kundschaft im Gebrauchsfalle uns mit ihren werthen Aufträgen beehren zu wollen.

B. Nepros & Co., Lodz,

Petrikauer Strasse No. 119.

610

Hierdurch theile ich dem geehrten Publikum mit, daß ich der Firma

J. KATNY,

Petrikauer-Strasse No. 48,

den Verkauf unserer Erzeugnisse in eisernen Möbeln wie: Bettstellen, Nacht- und Waschtischen, Closets etc. für Stadt Lodz und Umgegend übergeben habe.

Wl. Gostyński in Warschau.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, empfehle ich dem geehrten Publikum ein reich assortirtes Lager in oben genannten Waaren zu Fabrikpreisen.

J. KATNY.

578

Naftal Korngold,

Warschau, Senatorska Nr. 6,

empfehle sein reichhaltiges Lager in Brillant-Schmuckstücken, colorierten Steinen, Perlen und Silberwaaren jeder Art in elegantester Ausführung.

9641

A. Gensar,

Dentist (Zahnarzt),

langjähriger Praktiker, ausgebildet im Königl. Zahn-ärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt:

Petrikauer Strasse No. 58, Haus Freund, gegenüber der Boznanischen Niederlage und dem Herrn Konstantin'schen Hause.

Heilung von Zahnkrankheiten, Einsetzen künstlicher Zähne, Extraktionen und Plombirung schadhafter Zähne. Specialität: Plombiren schadhafter Zähne in Gold. 5812

90 Kop. pro Billet,

loset die Versicherung der Russischen Prämien-Anleihe von 1864 (erste Serie) in der Januar-Amortisation 1895. Bank- und Wechsel-Bureau der „Gazeta Losowah“, Krakauer Vorstadt No. 53. 9476

Inland.

St. Petersburg.

Ueber die bisherige Laufbahn des zum Verweyer des Ministeriums der Wegecommunicationen ernannten Fürsten M. S. Chilkow entnehmen wir der „Now. Wr.“ folgende Notizen: Er absolvirte das Pagenkorps vor 42 Jahren und diente dann bis 1857 im L.-G.-Jägerregiment, wo er seinen Abschied nahm. Von 1859 — 61 war er im Ministerium des Auswärtigen beschäftigt und unternahm mit seinem ehemaligen Erzieher, Herrn Zimmermann, eine große Reise durch Europa und Amerika. Vorübergehend arbeitete er dann als Friedensvermittler. Die Neue Welt hatte es ihm jedoch angethan und er ging wieder nach Amerika und zum Eisenbahndienst über, den er von der Pike auf erlernte, denn er ist sogar Lokomotivführer gewesen. Als Traktionschef verließ er Amerika nach vierjährigem Aufenthalt dort und arbeitete dann noch als Schlosser in einer Locomotiven-Fabrik

Bekanntmachung.

Abonnements und Annoncen für die Zeitung „Samelisk“ in St. Petersburg, werden durch die Redaction des Eppelberg'schen Kalenders, in Warschau, Miodowastr. No. 21, angenommen. 571

Redaction des „Samelisk“, St. Petersburg.

in Liverpool. Sodann lehrte er nach Rußland zurück und fungirte hier 10 Jahre als Traktionschef zuerst der Kursk-Kiew-, dann der Moskauer-Niagar-Bahn. Den Türkenkrieg machte er als Bevollmächtigter des „Rothten Kreuzes“ mit. Sein unruhiges, interessantes Leben führte ihn dann nach Asien, wo er unter General Annenlow am Bau der Transkaspi-Bahn, auf der Strecke bis nach Kifil-Armat, beschäftigt war. Im Jahre 1882 folgte er einem Ruf als Verkehrs- und Handelsminister nach Bulgarien, wo er bis zum Philippopeler Umsturz blieb. Dann finden wir ihn wieder in Centralasien, wo er an den Bahnarbeiten und der Verwaltung der Linie aufs Neue theilnimmt. Im Jahre 1869 geht er zum Ressort des Ministeriums der Kommunikationen über und war nacheinander Direktor der Weichselbahn, der Bahn Samara-Slatoust u. A. bis er zum Generalinspektor der russischen Bahnen ernannt wurde. Im Sommer 1894 erhielt er den Rang eines Wirkl. Staatsraths. An Orden besitzt der Fürst den St. Annen- und St. Stanislaus-Orden 2. Klasse und den St. Wladimir-Orden 4. Klasse.

— Auf Verfügung des Chefs der Oberpost- und Telegraphenverwaltung sind, wie wir in der „Rusl. Shifnij“ lesen, sämtliche Briefe mit Besuchen, adressirt an Se. Kaiserliche Hoheit den Großfürsten-Thronfolger, nach Petersburg zu senden.

— In der Generalversammlung der Kaiserlichen russischen archäologischen Gesellschaft wurde die große goldene Uwarow-Medaille einstimmig dem Großfürsten Georg Michailowitsch zuerkannt für dessen Werk: „Die Münzen der Regierung Kaiser Paul I. und Kaiser Alexander I.“

— Die britische Regierung hat bei Ihrer Petersburger Botschaft in Person des Herrn Fitzgerald-Law einen Kommerzagenten attachirt.

— Die Blätter melden übereinstimmend, daß die Deputationen der Städte, des Adels, der Institutionen u. behufs Darbringung der Glückwünsche zur Vermählung Ihrer Kaiserlichen Majestäten in Petersburg bereits einzutreffen beginnen. Wie bekannt, soll der Empfang am 15. (27.) Januar stattfinden.

— In St. Petersburg wird in kurzem der Commandirende der Truppen des Odesaer Militärbezirks, General-Adjutant Graf A. J. Ruffin-Puschkin, von seiner Reise nach Konstantinopel zurückerwartet. Der Graf führt zahlreiche Geschenke Seiner Majestät des Sultans für Seine Majestät den Kaiser mit sich, unter anderem ein Paar prächtiger arabischer Pferde. Die Pferde sind mit kostbaren gold- und silbergestickten Schabracken bedeckt. Schöne Teppiche und bunte türkische Stoffe befinden sich gleichfalls unter den Geschenken. Ein Adjutant des Sultans begleitet den Grafen Ruffin-Puschkin nach St. Petersburg.

— In diesem Jahre vollenden sich 25 Jahre seit dem Erscheinen des Ukases über Einberufung aller Stände zur Ableistung der Militärpflicht.

— Das Medizinal-Departement giebt bekannt, daß anlässlich des vollständigen Erlöschens der Cholera in den Gouvernements Jekaterinosslaw — seit dem 3. December, Perm — seit dem 26. November und Jaroslaw — seit dem 10. December alt. St., diese auf Anordnung des Ministers des Innern als Cholerafrei erklärt worden sind.

Ebenso ist auf Verfügung des Ministers des Innern die ärztliche Beobachtungsstation im Flecken Nowoselje aufgehoben und der Passagier- und Waarenverkehr über den Flecken Perebitowzy, der zeitweilig anlässlich der Cholera in der Bukowina und Galizien gesperrt war, freigegeben worden.

— Das Project eines Rewa-Tunnels, über das wir neulich ausführlicher berichteten, und das gegenwärtig in der St. Petersburger Duma geprüft wird, ist durchaus nichts Neues, wie die „Now. Wr.“ unter nachstehenden interessanten Angaben zu melden weiß. Im Jahre 1803 überreichte ein Kaufmann, Namens Torgowanow, dem damaligen Militär-Generalgouverneur von St. Petersburg, Grafen Tolstoj, das Project einer Durchfahrt unter der Rewa von der Admiralitäts-Seite nach Wassili-Orow. Torgowanow wollte den Bau „eines so ruhmvollen, Rußlands würdigen Werkes“, wie er sich in seinem Gesuch ausdrückte, selbst leiten und verantwortete „mit seinem Kopf“ für den Erfolg. Die damaligen Ingenieure erachteten die Sache nicht für unmöglich, versicherten jedoch, daß man die Verbindung einer Fahrt durch den Tunnel „mit der Schlinge um den Hals werbe heranziehen“ müssen. Nach vielfachen und lange währenden Bemühungen gelangte das Project zur Kenntniß Kaiser Alexanders I., worauf folgende Resolution erfolgte: „Man zahle dem Torgowanow aus dem Cabinet 200 Abl. aus und verpflichte ihn durch seine Unterschrift, sich hinsichtlich mit Projecten nicht abzugeben, sondern sich in Betrieben zu üben, die seinem Beruf angemessen sind.“ Bemerkenswerth ist noch, daß das Project zum Themse-Tunnel viele Jahre später erschien.

Das Xenia-Fräulein-Institut in St. Petersburg.

Von der Eigenen Kanzlei Seiner Kaiserlichen Majestät für die Institutionen der Kaiserin Maria wird bekannt gemacht, daß das neue Xenia-Fräulein-Institut im ehemaligen Nikolai-Palais für 350 junge Mädchen eingerichtet ist, von denen

175 auf Kronskosten und 175 auf eigene Kosten (250 Rubel jährlich) erzogen werden. Die Halb-Waisen-Kinder von Generalen und Stabs-Offizieren und jener Oberoffiziere und entsprechenden Civilchargen, welche im Dienst den erblichen oder persönlichen Adel erworben haben, werden auf eigene Kosten oder bei Mittellosigkeit der Eltern auf Kronskosten angenommen. Die Halbweifen von nicht im Staatsdienst stehenden Edelleuten können nur auf eigene Kosten Aufnahme finden.

Gesuche um Aufnahme von Kindern ins Xenia-Institut können bis zum 15. Februar 1895 eingereicht werden und zwar an die obengenannte Eigene Kanzlei Seiner Majestät für die Institutionen der Kaiserin Maria.

Die aufzunehmenden Kinder müssen Lesen und Schreiben (russisch und französisch oder deutsch) bis Hundert zählen können und Gebete kennen. Im Institut werden 10 Classen, hierunter 3 Specialklassen sein.

Die Eröffnung des Xenia-Instituts erfolgt auf Allerhöchsten Befehl am 25. März 1895 im Bestande von zwei Elementarclassen zu je 30 Schülerinnen, wobei 25 Mädchen in die Abtheilung für kleine Kinder des Nikolai-Waiseninstituts aufgenommen werden. (Von den 350 Zöglingen werden nämlich 50 nicht im Xenia-Institut, sondern im Nikolai-Waiseninstitut in Petersburg und Moskau untergebracht.)

Das Ballotement für Aufnahme der Kinder auf Kronskosten findet am 5. März 1895 um 1 Uhr Nachmittags im Saale des Pupillenraths statt.

Dem Gesuch um Aufnahme eines Kindes sind beizulegen: der Geburts- und Taufschein, das Dienstattest des Vaters, ein Zeugniß über den Tod eines der Eltern und ein Armutsgzeugniß.

Die Streitkräfte der Großmächte.

Im „Abjudatel“ findet sich eine Aufstellung der Streitkräfte der europäischen Großmächte.

Der Unterhalt der Truppen aller beläuft sich in Friedenszeiten jährlich auf 1433 Millionen Rubel, was 3 Rubel 80 Kop. pro Kopf der Einwohnerzahl ausmacht. Der Procentfuß der Soldaten zu der übrigen Bevölkerung ist 1 pro Hundert.

Die Kriegsbudgets haben sich seit 1880 vermehrt: in Rußland um 29 pCt., in Italien um 98 pCt., in Deutschland um 85 pCt. und in Oesterreich um 55 pCt.

Nach Art der Verwendung und Schwierigkeit der Ausführung werden die Heereskräfte in Kategorien getheilt. Diese heißen in Rußland stehendes Heer und Reichsmehr, in Deutschland und Oesterreich Heer, Landwehr und Landsturm, in Italien permanentes Heer, Mobilmiliz und Territorialmiliz, in Frankreich stehendes Heer und Territorial-Armee. Die letzte Kategorie ist überall zu Besatzungszwecken und zum theilweisen Ersatz der anderen Kategorien bestimmt, diese selbst sollen im Felde verwendet werden. Die Zahl der Jahre, während welcher eine Verpflichtung zur Vertheidigung des Vaterlandes besteht, ist eine verschiedene. Sie beträgt nach der „Berl. Börsen-Zeitung“ in:

	Ruß-	Deutsch-	Oester-	Italien	Frank-
Jahre	land	land	reich	reich	reich
23	25	22	22	25	
von präf.	5	2	3	3	3
in Reserve	13	5	7	6	10
in Landw.	—	11	2	6	6
Landsturm	5	7	10	7	6

Mit Ausnahme Deutschlands, welches außerdem für die Cavallerie und reitende Artillerie 3 Jahre Präsenzzeit hat, können Leute nach kürzerer, als der oben angegebenen Präsenzzeit beurlaubt werden. Bei Frankreich und Rußland fällt die Länge der Zeit auf, während deren die Leute im Reservestand stehen. Da aus den Reservisten Truppenkörper formirt werden, welche mit dem Heere marschbereit sein müssen, so geht daraus hervor, daß die beiden Staaten in dieser Beziehung sehr günstig stehen. Beide besitzen außerdem Festungsinfanterie, zur Vertheidigung der Festungen bestimmt und mit dem Vorgelege derselben genau vertraut. An Feldtruppen werden formirt:

	Deutsch-land	Decker reich	Ital. reich	Frank. reich	Ruß-land
Infanterie-bataillone	1305	934	567	1133	1555
Escadrons	505	435	145	500	1253
Batterien	504	268	265	696	493
Geschützabth.	3024	2144	1590	4176	3794
Zahl der Corps	20	14	12 u. 2	20 u. 5	30

II. Linie II. Linie

Politische Uebersicht.

Die Fäkerien in der französischen Presse darüber, welcher Richtung der neue Präsident angehört, ob mehr der liberalen oder der conservativen, scheint Herr Faure selbst dahin beantwortet zu haben, daß er vorläufig ein Concentrations-Ministerium mit dem allerdings gemäßigten radicalen Bourgeois an der Spitze ernannt. Soweit die Combinationen bis jetzt reichen, werden dem Ministerium von den bisherigen wichtigeren Ministern angehören: Gano-taux (Aeußeres) und Poinearé (Finanzen). Aufgefallen ist freilich die besonders herzliche Art, mit der der Präsident den bisherigen Kriegsminister Mercier begrüßte. Der Abschied von dem Personal des Marineministeriums, dessen Chef Faure bis jetzt war, ist ein sehr herzlicher gewesen.

Von Casimir-Perier heißt es, daß ihm im letzten Moment seine in einem Augenblick nervöser Abspannung gegebene Demission wieder leid geworden sei; er soll sogar den Versuch gemacht haben, seine eigene Candidatur wieder aufstellen zu lassen. Was ihn hierbei geleitet, soll die Idee gewesen sein, er werde, auf diese Art zweimal gewählt, mehr Autorität als bisher besitzen. Selbstverständlich hat die Absicht Perier's in Paris nur Spott geerntet. Aus den Provinzen liegen übereinstimmende Nachrichten von einer durchweg fremdbildigen Aufnahme der Wahl Faure's vor; nur da wo die Socialdemokraten bereits das Heft in Händen haben, wäre eine Wahl Briffon's lieber gesehen worden.

„Temps“ macht auf das folgende curiose Zufallspiel aufmerksam: Die parlamentarische Geschichte Frankreichs hat noch einen anderen Felix Faure aufzuweisen, der kein Verwandter des gegenwärtigen Präsidenten war. Derselbe war 1819 Staatsanwalt in Grenoble, wurde 1828 als Deputirter in die Kammer gewählt, und zwar als Nachfolger von Augustin Perier, dem Großonkel des abgetretenen Präsidenten Casimir-Perier.

Präsident Faure empfing im Elysée auch den General Fevrier, der ihm den Großcordon der Ehrenlegion überreichte.

Der Präsident Faure empfing u. A. das Personal des Marine-Ministeriums. Admiral Humann, Chef des Generalstabes, hielt eine Rede, worin er das Wohlwollen des früheren Ministers für alle Beamten hervorhob. Faure dankte und sagte, daß er stets seiner Aufenthalt im Marineministerium und alle Beamten in gutem Andenken behalten werde. Präsident Faure begab sich sodann nach dem Elysée, das Casimir-Perier definitiv verlassen hat. Hier wurde er unten an der Treppe von dem diensthabenden Offizier Oberst Chamoiné empfangen, dann oben von den Mitgliedern des Civilcabinet's nach dem Privatbureau geleitet. Hier empfing der Präsident den Ministerpräsidenten Dupuy und conferirte mit ihm über das künftige Ministerium. Präsident Faure beauftragte den Minister des Innern,

20,000 Fr. den Armen von Paris zu übergeben, 500 Frank für die Armen jedes der fünf Seehäfen und 1500 Fr. für die Armen von Havre.

Präsident Faure hat im Elysée unter Anderen auch zahlreiche Abgeordnete aller Parteien, mit Ausnahme der Socialdemokraten, welche schmolten und Faure in ihrem Moniteur, der Petite République, offen den Krieg erklärt haben, empfangen. Natürlich hat sich aus dem Elysée auch die reactionäre Rechte fern gehalten, obgleich nicht zu leugnen ist, daß Faure durch die Stimmen der Conservativen gewählt wurde; anderenfalls wäre es zu einer dritten oder vierten Wahl gekommen, aus der, wie jetzt bekannt wird, Cavaignac als Vermittelungscandidat zwischen der republikanischen Rechten und Linken gegen einen Socialdemokraten und den General Saussier als Vertrauensmann der Rechten als Sieger hervorgegangen sein würde.

Eine Lyoner Zeitung meldet, daß Casimir-Perier die Candidatur für die Deputirtenkammer in Saint Marcelin-Niere angeboten worden sei.

Jetzt, wo die amtlichen Berichte über die Verhandlungen des Pariser Congresses vorliegen, wird auch erst ersichtlich, wie rasend die Wuth der Socialdemokraten über die abermalige Niederlage ihres Candidaten Briffon gewesen, welcher schon im vorigen Sommer gegenüber Perier der Erwählte der Socialisten war. Nachdem bereits nach dem Bekanntwerden der Resultate des ersten Wahlganges sich die schwindende Hoffnung in groben Beschimpfungen des Vorsitzenden Challemel-Lacour, dem der Abgeordnete Auzurius, er sei ein alter Spießhube, der wieder die Stimmen der Congressmitglieder fälsche, Luft gemacht hatte, brach der Sturm bei der Verkündung des Namens Felix Faure von Neuem los:

„Nieder mit der Dictatur! Euer Präsident ist der Präsident der Reaction, der Präsident der Monarchie, die Fortsetzung Casimir's! In drei Monaten ist er nicht mehr da! Es lebe die Revolution! Es lebe die Commune!“

Von der Rechten brachte der Abgeordnete der Vendée, Baudry d'Asson, ein Hoch auf das katholische Frankreich und auf die Monarchie aus, und während die Mittelparteiler Felix Faure zulächelten, demonstirte die extreme Linke für Briffon, vor dem sie sich händelnd verneigte, und wieder rief ein Socialist den bürgerlichen Republikanern zu: „Ihr Bande von Canaillen, fülliren sollte man Euch!“

Inzwischen war es zur Taktik der Radikalen und socialistischen Opposition geworden, den Präsidenten Faure damit zu ärgern, daß man, wo man seiner ansichtig wurde, „Vive Briffon“ rief und hierdurch Briffon zum Gegencandidaten in Permanenz machte.

In Frankreich beschäftigt man sich gegenwärtig naturgemäß auch mit der Neubildung des Ministeriums. Bourgeois wurde am Sonnabend von Faure aufgefördert, das neue Cabinet zu bilden, er nahm den Auftrag an, jedoch mit dem Vorbehalt, daß er sich erst mit seinen Freunden berathen wolle. Dieser Vorbehalt scheint jedoch nur der Form halber gemacht, Bourgeois gedenkt, Honotaur und Vergues aus dem Cabinet Dupuy hinüberzunehmen, und verhandelt wegen des Finanzportefeuilles mit Cavaignac und, falls dieser ablehnt, mit Pentral. Die Radikalen billigen die Verbeibaltung gemäßigter Elemente nicht. Sie drängen Bourgeois, ein ausschließlich radikales Cabinet zusammenzustellen, da die Kammerverhältnisse dies gestatten. Die

gemäßigten Blätter bedauern, daß Faures erste Regierungshandlung die Berufung Bourgeois' sei. Die „Débats“ finden, daß gerade Faures Wahl der Beweis vom Bestande einer gemäßigten Parlamentsmehrheit sei. Diese Mehrheit habe nicht Briffon zurückgestoßen, um die Regierung Bourgeois und seinen Radikalen auszuliefern.

Faures Wahl hat nirgendwo solche Begeisterung erweckt wie in Havre, wo beleuchtet wurde. Man erzählt heute, Faure sei auf der Fahrt vom Pariser Schloß zum Bahnhof an einer Volksmenge vorbeigekommen, die herausfordernd „Hoch Briffon!“ gerufen habe. Faure habe befohlen, langsamer zu fahren, sei im Wagen aufgestanden und habe gesagt: „Gewiß, meine Freunde, Briffon lebe hoch! Er ist ein guter Republikaner wie ich auch.“ Die Menge lachte und rief nun: „Hoch Faure!“

Lord Rosebery hielt am Freitag in Cardiff eine Ansprache in einer Versammlung von 10,000 liberalen Wählern. Er wurde mit Begeisterung empfangen. Nachdem er den Diensten des Schatzkassiers Harcourt in dem von der Regierung bisher vollbrachten Werke eine Anerkennung gezollt hatte, sagte er, das Programm der liberalen Partei bedürfe für seine Durchführung einer starken Regierung. Von der Ansicht ausgehend, daß das Programm für 1895 nur ein rein geschäftliches sein sollte, gederte die Regierung der Thronrede anlässlich der Eröffnung des Parlaments nur theilweise auf solche Vorlagen einzugehen, die vernünftige Aussicht auf Annahme hätten. Diese Einschränkung würde nicht Wales betreffen. Die Vorlage zur Entstaatlichung der Walliser Kirche stehe an der Spitze des Programms. Das größte Hinderniß für die Durchführung des gesetzgebenden Programms der Regierung bilde das Oberhaus. Dies sei die wichtigste Tagesfrage. Man dürfe fragen, warum die Regierung ihre das Oberhaus betreffenden Vorschläge dem Parlament nicht sofort unterbreite. Dieses würde jedoch unverzüglich die Auflösung des Parlaments zur Folge haben. Woher wüßte die Regierung etwas mehr für das Volk zu thun, Maßregeln durchzuführen für bessere Ueberwachung des Schanckbetriebes, die Befolgung der Abgeordneten und die Einführung des allgemeinen Stimmrechts.

Dem „Bür. Reuter“ wird aus Honolulu vom 11. d. M. gemeldet: Ein ernstlicher Aufstand der Royalisten fand hier am Abend des 6. Januar und am folgenden Tage statt. Der Belagerungszustand wurde erklärt, und die Aufständischen, deren Zahl 200 betrug, wurden von den Regierungstruppen zerstreut. Ungefähr 50 Aufständische wurden ergriffen, die übrigen flüchteten sich in die Berge, wo sie wahrscheinlich bald gezwungen sein werden, sich zu ergeben. Die Behörden verhafteten ungefähr 70 Personen, darunter Engländer und Amerikaner, die des Einverständnisses mit den Aufständischen beschuldigt werden.

Nach den vom ostasiatischen Kriegsschauplatz eintreffenden Nachrichten bereitet sich bei Nutschwang ein großes Entscheidungstreffen vor. Selbst General Nohzu schätzte die chinesischen Streitkräfte auf 41 Bataillone. Aus Shanghai meldet man, daß 50,000 Mann in und bei der Festung stehen; die Japaner schließen aber immer mehr ein und die Chinesen denken an den Rückzug. Sie vernageln schon die Festungsganonen, damit sie dem Feinde nichts nützen können. Die in Nutschwang wohnenden Ausländer befürchten nur, daß Räuberbanden die

Stadt plündern werden, sobald das reguläre chinesische Militär abzieht. Schon jetzt begehrt zuchtloses chinesisches Militär die unerhörtesten Ausschreitungen in den Dörfern bei Nutschwang.

Felix Faure.

Im Anschluß an die in der vorigen Nummer unj. Blattes über den neuen französischen Präsidenten und seine Gegenkandidaten veröffentlichte Betrachtung bringen wir an dieser Stelle ein interessantes Bild, welches die „Köln. Ztg.“ über diesen Mann des Tages giebt.

„Er tritt uns entgegen, am Tage seiner Wahl, beinahe so fremd wie weiland Carnot, der jedoch den berühmten Namen vor ihm voraus hatte. Bis im vorigen Jahre hatte Faure nur Aemter zweiter Ordnung verwaltet, wie in den 1880er Jahren das Unterstaatssecretariat im Handels- und Colonialministerium; unter Dupuy's Ministerpräsidentschaft erhielt er allerdings das Marineministerium, indessen ist er auch in diesem Amte zu wenig vor das allgemeine Publikum getreten, als daß man in ihm einen der leitenden Männer Frankreichs gesehen hätte. Er war einfach Fachminister; aber er nahm sein Amt sehr ernst und verwaltete es, wie Fachleute bezeugen werden, mit großem Geschick.“

Dem Seemann ist Faure von Hause aus, zwar in Paris geboren (1842), aber in Havre als Kaufmann und Schiffsreder ansässig. Frühzeitig bethätigte er sich im öffentlichen Leben in der Weise, die dem Kaufmann am besten fruchtet; er nahm regen Antheil an den Beratungen der Handelskammer und war zur Anerkennung dafür zum Mitglied des Handelsgerichts gewählt. Das Jahr 1870 fand ihn auf dem Pfade der vaterländischen Pflicht: Faure ward zum Commandeur des sechsten mobilen Bataillons des Departements Seine-Inférieure ernannt, um bald darauf zum Schwadronschef im Generalstabe der Hilfsarmee aufzurücken. Noch in jugendlichem Alter wurde er Beigeordneter des Bürgermeisters von Havre, u. d. im Jahre 1881 sandte ihn diese Stadt in die Abgeordnetenkammer. Schon im November 1881 hatte sein Ruf als Geschäftsführer sich soweit gefestigt, daß er im „großen Ministerium“ Gambetta's das Unterstaatssecretariat des Handels- und Colonialministeriums erhielt. In dem Ministerium Ferry übernahm er dann das Unterstaatssecretariat im Ministerium für Marine und Colonien. Seine Parteirichtung befandete er dadurch, daß er sich in die republikanische Union, die Gruppe der Opportunisten, aufnehmen ließ.

Faure hatte sich als parlamentarischer Berichterstatter u. a. über das Budget des Handelsministeriums, dann durch einige Reden über das Consulatswesen und die Postdampferdienste in der Kammer schon einen Ruf erworben, ehe er mit mehr Nachdruck an die nationale Marine herantrat. Er ist für eine zeitgemäße Socialpolitik und hat schon vor vielen Jahren einen Gesetzentwurf über die Haftpflicht für Betriebsunfälle ausgearbeitet. Wie sein bisheriger Colleague Hanotaux ist Faure ein eifriger Colonialpolitik.

In seinem Wahlkreis Havre hat Herr Felix Faure am 5. November 1893 eine Rede gehalten, die unter den heutigen Umständen besonders bemerkenswerth erscheint und gewissermaßen als das persönliche Regierungsprogramm des neuen Präsidenten gelten kann. Der Redner erklärt sich im Eingange als einen gut liberalen Republikaner und

Eine Episode aus der Studienzeit.

Von

Alexis Guinard, (Hobg).

11

Es war ein prächtiger Tag, wirklich schön und so verlockend, hinauszuweichen in Gottes freie, frische Natur und an solch einem Tage sollte man in's Colleg spazieren, bei langathymigen Auseinandersetzungen schwitzen und gähnen.

„Steh auf, alter Junge!“ rief mir mein Stuhncollege zu. „Die „Junge“ war bereits da, der Kaffee ist fertig und in einer halben Stunde geht das Colleg los.“

„Ja aber wie kommt denn die „Junge“ darauf, uns noch Kaffee zu machen?“ fragte ich erstaunt, denn plötzlich fiel mir ein, daß wir beide den Kaffee für den nächsten Monat noch nicht bezahlt hatten und die „Junge“ erst gestern mit kategorischem Imperativ behauptet hatte, keine Macht der Erde würde sie „nicht“ zwingen können und nicht für eine Million würde sie uns etwas Kreditiren, da erst der zweite Monat des Semesters begonnen.

Die „Junge“, unsere Wirthin, die diesen Namen dem Umstande verdankte, daß sie zwei Schwestern besaß, welche älter als sie waren, sich an das Kriegsjahr 1812 noch erinnern dum einige Jahre jüngere Schwester lieber als das Neßbäckchen behandelte, diese „Junge“ hatte also wieder einmal den dummen Streich gemacht, uns zu creditiren, obgleich der Rest vom vorigen Semester bereits unsere Zukunftsreichthümer belastete.

„Kommen sie doch schnell, es wird alles kalt!“ Klang es aus dem Nachbarzimmer und mein Colleague machte mich mit ergreifenden Worten darauf aufmerksam, daß es eine nie zu verzeihende Sünde sei, Kaffee kalt werden zu lassen, wenn er auf „Puff“ verabfolgt wird.

Die nächste Viertelstunde sah uns am Kaffeetisch, glatt gekämmt und frisch gewaschen, mich neben der „Jungen“, meinen Kollegen neben der „Mittleren“ und die „Alte“ neben der Kaffeekanne. Letztere hatte ein Organ, daß wir, natürlich nur, wenn wir allein waren, „Bafgeige“ nannten.

Während wir so am Tische saßen und gemüthlich plaudernd uns an dem Getränke, welches man ebenjogut Cichorienaufguss, als Kaffee nennen konnte, denn diese beiden so beliebten Stoffe waren in genau gleichem Gewichtsverhältnis in dem Kaffeesack enthalten, gütlich thaten, kam mir plötzlich der Gedanke, der Ebbe in meinem Portemonnaie durch einen solchen „Puff“ aufzubessern und ich begann in der denkbar zuvorkommendsten Weise die „Junge“ zu bedienen, wobei ich mich in den unmöglichsten Sachbildungen bewegte. Diese „vornehme Sprache“ wie sie meine Tischnachbarin nannte, hatte mich bei ihr in ein gutes Licht gesetzt und oft wurde ich meinem Kollegen wegen meiner „Feinheit“ als Muster vorgeführt, was ich mir zu seinem Gaudium, mit gewisser Würde gefallen ließ und nur sehr leise durch einige Phrasen, in denen das Wort „unverdient“ figurirte, ablehnte.

Die Junge hatte in früheren Jahren einmala in einigen „von“-Häusern als Wirthschafterin gedient und an diese Tage dachte sie stets mit Freuden zurück. Ich hätte ihr durch meine Sprache und mein Benehmen diese Zeit zurückgezauert. Sie unterließ es auch nie, mich nach allerlei Kleinigkeiten auszufragen, wenn ich, der ich in der kleinen Universitätsstadt Dorpat mich eines recht großen Bekanntheitskreises erfreute, aus einer adeligen Gesellschaft heimkehrte.

„Mir schwebt die Eventualität vor, mein Fräulein, daß Sie bei solanen, gegenwärtigen Umständen möglicher Weise eines Stückchens Zucker zu ihrem Täßchen des duftigen Getränkes bedürfen könnten, weshalb ich mir ganz ergebenst gestatte, ihnen mit dem Nähnerrücken der Zuckerdose unter die Arme zu greifen,“ sagte ich, indem ich das Erwähnte herzulangte.

Eine von herablassendem Lächeln begleitete Antwort ihrerseits und ein lustiger Ton aus der Kaffeetasse meines Collegen, der dieselbe soeben an den Mund führte, war das Ergebniß dieser gedrechselten Worte. Nachdem ich in ähnlicher Weise weiter conversirt hatte, bemerkte ich alsbald, daß die Junge in der rosigsten Laune war. Sie begann auch bereits wieder davon zu erzählen, wie sie dem Baron so und so, als er noch nicht verheirathet und ein kleiner Junge war, in der Küche bei ihren Diebstählen Butterbrote zugesteckt hatte; Leberwurst aß er am liebsten, das wußten wir übrigens schon lange.

Die „Junge“ war also in denkbar bester Laune und die günstigste Gelegenheit zum Puffen gekommen. Das erste Colleg mußte bereits angefangen haben und mein Colleague war „über alle Berge“, als ich mich endlich entschloß, in dem Zwiegespräch, welches ich an dem abgedeckten Tische nunmehr mit der Jungen allein führte, eine Wendung einzutreten zu lassen, die den Stand eines armen Erdenpilgers, den bezüglich seines Gelbbetels der Schicksalsbrüde und der des Lebens unabwendbare Schicksalschläge mit Pfäflerchen aus Vaters gespickter Gelbbörse nicht total pariren könne, beleuchtete. Von hier war bis zum entscheidenden Worte nur ein kurzer Schritt und ehe ich mich dessen versah, war es auch schon gesprochen. 15 Rubel war mein Begehrt, ohne Kaffee würden wir uns schon einen Monat behelfen und endlich müßte man doch zu Geld kommen, dann würde natürlich alles regulirt werden und einem freibessamen Musenthome zu helfen, sei doch amende die Pflicht einer jeden eblen, großen Seele.

Trotz des Hinweises auf das Edle und Große der Seele bemerkte ich jedoch, daß meine Worte auf meine Nachbarin einen Eindruck gemacht hatten, wie etwa ein Abgabebrief über die Aufnahme eines Gedichts auf einen ruhmschwärmenden Poeten, oder besser gesagt, eine kalte Douche auf ein spärlich bewuchertes Haupt eines älteren Erdenpilgers. Der plötzliche Schreck, der die Junge durchfuhr, war so intensiv, daß sie es vergaß, ihr

Mündchen, welches ihr unter dem ersten Eindrucke unwillkürlich aufgeklappt war, zu schließen und ich eine Weile die Constitution ihrer Zähne studiren konnte, was übrigens keine gerade sehr zeitraubende Beschäftigung war. Endlich schloß sich der gähnende Spalt und über die in schnellem Tempo sich bewegenden Lippen ergoß sich ein Strom der Berebtheit, der mich, wäre ich eine Pessimist, total zur Zerknirschung hätte bringen müssen, denn mit erschütternder Sicherheit wurden mir all die späten Abendstunden, bisweilen auch Morgenstunden, aufgezählt, an denen ich im Verlauf der letzten Zeit heimgekehrt war, an meine rückständige Miethse erinnerte mich die gute Seele gar nicht einmal. Nachdem ihr am Ende der ziemlich langen Standrede noch ein energisches „Basta“ entfahren, erhob sie sich mit jugendlicher Grazie und beim Weggehen ins anstoßende Gemach, rief sie mir noch zu:

„Und sie bekommen keinen Großen „nicht“, bevor sie nicht alles bezahlt haben!“

Trotzdem nun die Negationen recht zahlreich waren, so erfaßte ich doch den Wortlaut lieber als solchen und gab die Hoffnung noch nicht auf.

Im Universitätsgebäude fiel es mir nicht schwer meinen Freund zu überreden, den Herrn Professor für andere reden zu lassen und mit mir einen Spaziergang auf das benachbarte Gut zu unternehmen. Mit vollem, frohen Herzen er aber desto leeren Taschen machten wir uns auf den Weg und „kneipten“ frische Lust. Schließlich erschlen uns dieses aber doch als ein wenig zu magere Kost und so berieten wir denn, auf welche Weise der schrecklichen Taschenleere abzu-helfen sei. Aber so oft wir uns auch gegenseitig die wenigen verkehrbaren Gegenstände aufzählten, wir konnten uns stets den betreffenden Reihauschein dazu vorzeigen. Was „anzupuffen“ möglich gewesen, hatte bereits erhalten müssen und mein mißglückter Versuch bei der „Jungen“ machte meinen Kollegen, trotzdem er sich einer gewissen Heiterkeit nicht erwehren konnte, beinahe ganz rath- und muthlos.

(Fortsetzung folgt.)

zieht alsbald gegen den Radicalismus zu Felde, der goldene Berge verspricht und nichts hält, der u. a. die Trennung von Kirche und Staat in Aussicht stellt und sie nicht einmal dann vollzieht, wenn ein beinahe einstimmig radikales Cabinet am Ruder sei. Faure verlangt eine starke Regierung und versteht darunter: „eine Versammlung von Männern, die, wenn nicht denselben Ausgangspunkt, so doch dieselben Bestrebungen haben und ein gemeinsames Programm, zu dessen Erfüllung sie ihre Mitwirkung und ihre Action eifrig beibringen, ohne Hintergedanken, unter Anwendung einer genau bestimmten Politik, die Jedermann verständlich ist und von den Beamten eine offene und ehrliche Haltung fordert.“ Eben darüber klagt Medner, daß die Beamten sich der Regierung nicht fügen, daß hier der Präfect ein ruhiges, liberales Regiment führt, während die Unterpräfecten anderen Strebungen nachgehen, daß sogar Beamte sich um die Befriedigung der Regierung kümmern, die da kommen wird, nicht derjenigen, die da ist: eine wahre Anarchie, wovon das Land nichts mehr wissen wolle.

Recht eigenthümlich, volksthümlich sind folgende Aeußerungen über Frankreichs Vermögenspolitik, auf der sich die auswärtige Politik aufbauen soll: „Wir haben recht, stolz darauf zu sein, daß die Republik nach zwanzigjährigen Bemühungen in der Welt eine der ersten Stellen einnimmt, wie es ihr zukommt. Wir wünschen uns Glück und zwar im Interesse des Friedens und der Cultur, zu den Bündnissen, die uns geworden sind. Aber, meine Herren, diese Bündnisse verdammt wir nicht den Freiheiten der Diplomatie, sondern dem „wollenen Strumpf“ (worin der französische Bauer seine Erparnisse zu verwahren pflegt). Dank den arbeitssamen und sparsamen Eigenschaften des französischen Volkes haben wir vor zwanzig Jahren unser Gebiet von der Anwesenheit des Feindes befreit, haben alsdann unsere Grenzen neu besetzt und unser Heer umgestaltet, haben uns endlich einen großen Finanzmarkt erhalten, der uns in die Lage setzen soll, den uns befreundeten Mächten eine werthvolle Hilfe angedeihen zu lassen. Vergessen wir es nicht, am Ende des neunzehnten Jahrhunderts ist das finanzielle Gewicht, der Reichtum eines Landes von entscheidendem Gewicht in der Wage der Weltpolitik. Darum sollen wir nach Kräften bestrebt sein, unsere Förderungsmittel zu erhöhen, unsere Finanzmacht zu erweitern, und darum werden wir mit der äußersten Thätigkeit alle Lehren bekämpfen, die das Capital einschüchtern geeignet sind.“ Faure hält sogar die Einkommensteuer für eine wirtschaftlich bedenklich Neuerung. Im weiteren Zusammenhange gelangt der Redner zu einer unverblühten Kriegserklärung gegen die socialistischen Gezer und schließt mit den Worten: „Ja, eben im Interesse der Arbeiter muß man diesen Gezeren gegen das Capital widerstehen, das ja weiter nichts ist, als die Erparnisse der kleinen Leute. Wenn zum Unglück diese Veruche dahin führten, das angesammelte Capital, das in der Bildung begriffene Capital zu ängstigen, dann wäre es aus mit aller Anregung; dann würden unsere industriellen Kräfte auseinandergehen, es wäre das Ende aller Unternehmungen; und damit müßte unsere Herstellung von Werthen abnehmen und die Löhne müßten sinken. Das hieße auch unfruchtbar die Auswanderung des Capitals veranlassen und unserer finanziellen Macht einen ernsten Stoß versetzen, mithin die erzielten Ergebnisse in Frage stellen und die Gefahr laufen, Frankreich um die Stellung zu bringen, die es sich in der Welt wie erobert hat.“ Es ist somit zu begreifen, daß die Socialisten gleich die erste Gelegenheit, nämlich die Wahl selbst, benutzt, haben, um dem neuen Präsidenten ihre lärmende Unzufriedenheit kundzutun.“

Was hört man Neues?

Die Ankunft Seiner hohen Excellenz des Warschauer General-Gouverneurs, Grafen Schuwalow in Warschau.

Wie wir bereits laut einer telegraphisch eingetroffenen Nachricht berichteten, ist Seine hohe Excellenz am verflossenen Sonnabend und zwar um 12 Uhr 50 Min. Nachmittags in Warschau mittelst Extrazuges eingetroffen.

Im Augenblick, als der aus 6 Waggons bestehende Zug vor den Perron fuhr, präsentirte die aus einer Compagnie der lithauischen Leibgarde-Infanterie bestehende Ehrenwache das Gewehr und die Musikkapelle intonirte einen Marsch.

Seine hohe Excellenz wurde nach dem Verlassen des Waggons von Seiner Excellenz dem Senator General-Lieutenant Baron Medem, Geheimrath Polshowski, General-Lieutenant Komarow, General-Lieutenant Graf Komarowski, General-Major Rlyghels und dem General-Major Bibikow begrüßt.

Nach einer Defilade der Ehrenwache der Leibgarde begab sich Seine hohe Excellenz unter Hurrahrufen der Bevölkerung von Warschau im offenen Wagen in die griech-orthodoxe Kathedrale an der Długa-Strasse

und darauf in's Schloß Belvedere, um in demselben Wohnung zu nehmen.

Die Straßen waren mit Tausenden von Menschen gefüllt. Es herrschte das schönste Wetter.

Industrielle Ausbildung.

Das Ministerium der Volksaufklärung hat nach den „N. W.“ einen Plan betreffs Herausgabe eines Sammelwerks, welches Material über die industrielle Ausbildung enthalten soll, ausgearbeitet. Der Druck der ersten vier Bände dieses Werkes hat bereits begonnen. Der erste Band soll sämtliche Gesetzesbestimmungen, sowie die Verordnungen des Ministeriums der Volksaufklärung über die industrielle Ausbildung aufnehmen; der zweite Band soll Material enthalten, das als Grundlage für die Bestimmungen über Industrie-Schulen und deren Statuten, sowie für Normalpläne zur Organisation von Schulen verschiedener Typen und Spezialitäten dienlich; der dritte Band soll Berichte über den Stand und die Thätigkeit der russischen Industrie-Schulen aufnehmen, und im vierten Band endlich gelangen ebenfalls Berichte über ausländische Schulen dieser Art, sowie Berichte von vom Ministerium der Volksaufklärung ins Ausland abkommandirter Personen, Pläne ausländischer Lehranstalten z. zum Abdruck. Das Ministerium der Volksaufklärung ist an zuständiger Stelle um einen Kredit von 4000 Rbl. für dieses Sammelwerk eingekommen.

Eisenbahnwesen.

Nach den neuen Regeln für freie Eisenbahnfahrten der Bahnbeamten erscheint die Zahl der Freiarten auf den Kronsbahnen wesentlich eingeschränkt. Jeder etatmäßig angestellte Eisenbahnbeamte erhält im Laufe eines Jahres für freie Fahrt ausschließlich im Bereich der eigenen Bahn nicht mehr als sechs Billete zum Selbstgebrauch. Nicht etatmäßig Dienende, wie Meister und Arbeiter, die an der Bahn nicht weniger als 6 Monate thätig gewesen sind, können nur drei solcher Freiarten im Laufe eines Jahres beanspruchen. Die Familien der Beamten erhalten gleichfalls nur drei Freifahrtscheine im Jahr.

Zur Handels- und Industrie-Ausstellung in Lübeck.

Das Departement für Handel und Manufactur fordert, den Reiseblätter zufolge, die russischen Industriellen und Kaufleute zur Theilnahme an der in Lübeck am 1. Juli bis zum 30. September d. J. bevorstehenden nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung auf.

Nähere Informationen ertheilt das Ausstellungsbureau in Lübeck.

Plötzlicher Tod.

Auf der Petrikauer Straße fiel gestern vor dem Hause Nr. 18 in den Nachmittagsstunden ein gewisser Michael Walecki hin und verschied binnen 10—15 Minuten. Der so plötzlich Verstorbene war in einem Alter von 70 Jahren. Laut ärztlichen Aussagen ist er an Apoplexie gestorben.

Der Leichnam wurde im Hause Nr. 18 an der Petrikauer Straße untergebracht.

Aus Warschau.

Infolge Mangels kleiner Scheidemünzen in der Stadt hat die Warschauer Gouvernementsrentei den Petersburger Münzhoj um die Ueberlieferung von 600,000 Halbtropfenküden ersucht.

In nächster Zeit wird in Warschau eine specielle Commission eintreffen, um eine Revision der Eisenbahnen des hiesigen Gebiets vorzunehmen.

Aus Brzezin.

Wie der „Tydzień“ berichtet, hat die am 27. December vorigen Jahres stattgefundene Generalversammlung der Mitglieder des Consumvereins in Brzezin beschlossen, den Verein aufzulösen und den Consumladen dem Verwalter desselben, Herrn Stulowski, als Eigenthum zu übergeben, der die Deckung aller Verbindlichkeiten des Vereins dritten Personen und Handelsfirmen gegenüber übernommen und sich verpflichtet hat, den Mitgliedern des Vereins ihre Einlagen zurückzugeben.

Commercielles und Industrielles.

Die neueröffnete St. Petersburger Baumwollspinnerei von James Bed macht durch Circular bekannt, daß sie den Verkauf ihrer Erzeugnisse für das Königreich Polen, sowie für die west- und südlichen Gouvernements Rußlands, Herrn Edward Heimann in Sodz übertragen hat.

Wie die „Gaz. Rosow.“ erfährt, hat das industrielle Etablissement „Zawiercie“ die Fabrication von Bleich eingeleitet. Die ersten Proben sollen sehr befriedigend ausgefallen sein.

Die Lage des Geldmarktes ist immer noch eine ziemlich ungünstige; die niedrigen Getreidepreise einerseits und der hieraus erwachsende verminderte Absatz der Industrieprodukte andererseits, hat bedeutende Kapitalien brach gelegt. Die erwartete Ueberfluth von Baargeld ist demnach auf dem Geldmarkte nicht eingetroffen. Die Situation wird auch noch durch verschiedene speculative Eingriffe, welche bei hohem Zinsfuß bedeutende Waarbeträge den regelmäßigen Geschäftsoperationen entziehen, verschlimmert.

Die gegenwärtig äußerst flauere Tendenz auf dem Sodger Industrie-Markte ist mit dem Vorge-

lagten in enge Verbindung zu bringen; abgesehen von dieser ungünstigen Geschäftssituation sind behändig neue Firmen im Entstehen begriffen. Wir notiren unter Anderem: „E. Panski“, Papier- und Pappfabrik; „S. Mores“, Wollwaarenfabrik; „M. Malkin“, Bleichfabrik; „Blawat Musnick“, Wollwaarenfabrik (neu errichtet).

Die Beeridigung.

des in Cannes so frühzeitig verstorbenen Sodger Kaufmanns und Fabrikanten Karl Ripper fand am vergangenen Sonntag unter sehr zahlreicher Theilnahme auf dem hiesigen israelitischen Friedhofe statt. Die vielen prachtvollen Kränze, welche den Leichenwagen schmückten, legten bereites Zeugnis davon ab, wach großer Sympathien sich der Verstorbene erfreut hatte.

Sonstige Nachrichten. Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Vor ausverkauftem Hause — eine an Sonntagen zur Regel gewordene Erscheinung — ging vorgestern die Operettennovität „Der Sänger von Palermo“ von Alfred Jancara, einem hier noch wenig bekannten Componisten, zum ersten Male über die Bühne des Thalia-Theaters.

Die Handlung spielt im sonnigen Süden, in Italien, und führt eine ganze Reihe buntpastiger phantastischer Gestalten dem Zuschauer vor Augen; da treten auf eine Königin von Sizilien, ein räthvoller italienischer Prinz, ein schuldblos verarmter Edelmann — der Sänger von Palermo —, ein spanischer Charakteristiker spanischer Grande, ein urheberlicher Offizier der königlichen Leibgarde, ein idiotenhafter Hofbeamter, alte fette Hofdamen, schmude Pagen u. s. w. Das Sujet des Librettos ist sehr glücklich erfunden und hat den Autor zahlreiche heitere und pikante Szenen schaffen lassen; ist auch der Inhalt oft kraus und verworren genug und nimmt auch der Gang der Handlung manchmal eine recht unwahrscheinliche Wendung, so kann man sich füglich darüber hinwegsetzen, da man nicht berechtigt ist, in einer Operette inneren Gehalt zu suchen.

Was die Musik betrifft, so zeichnet sie sich im Großen und Ganzen durch Gefälligkeit und Farbenreichtum aus; geschickte Instrumentation, manche hübsche melodische Erfindung und die stellenweise zu Tage tretende Bestrebung, den großen Opernstyl nachzuahmen, bilden Vorzüge der Operette, welche dieser Novität eine längere Lebensfähigkeit sichern dürften. Es ist aber doch nicht zu verkennen, daß sich die Musik stellenweise an bekannte Motive anlehnt und somit die Originalität der Schöpfung beeinträchtigt wird; ob nun diese Stellen vom Componisten der neuen Operette berühmten Mustern vor- oder nachempfunden“ sind, möge dahingestellt bleiben, da die Entscheidung dieser Frage an der Thatsache nichts ändert.

Die Aufführung können wir als eine sehr befriedigende bezeichnen, wenn wir von den Leistungen des weiblichen Chors, die im Publikum bald ein schmerzhaftes „Au“, bald unbezwingbare Heiterkeit hervorriefen, absehen wollen. Sämmtliche Hauptpartien dagegen waren gut besetzt und kamen voll zur Geltung. Frau Penné bot als Maria, Königin von Sizilien, eine geradezu imponirende Erscheinung und spielte und sang mit gewohnter Sicherheit, Eleganz und zündendem künstlerischen Schwung. Herr Schuler war in der Rolle des Sängers von Palermo vollkommen am Platze und entlebte sich seiner Aufgabe, zumal da er stimmlich vortreflich disponirt war, in gewinnender Weise. Herr Stegemann spielte den ewig gelbbedürftigen, hetzeren sorglosen Offizier der königlichen Leibgarde in so flotter ungewohnter Weise, daß er sich reichlichen Beifall erwarb; weniger gefallen hat er uns aber diesmal im Gesang, was wohl auch darauf zurückzuführen ist, daß stellenweise seine Gesangspartien infolge der überlauten Orchesterbegleitung vollkommen verloren gingen. Die Herren Rech (Prinz Prostanto) und Brauer (Graf Esparo) verdienen für die fein nuancirte, charakteristische Durchführung ihrer Rollen unbeschränktes Lob. Herr Ganel gab sich offenbar redliche Mühe, den komischen Charakter seiner Rolle zur Geltung zu bringen, was ihm auch besser, als sonst in anderen Partien, gelang. Eine sehr befriedigende Leistung bot Frä. Hänseler als Peppina.

Zur Inszenirung der Nouveauté war seitens der Theaterleitung das Bestmögliche gethan worden: es kamen zahlreiche frische elegante Costüme und effectvolle Decorationen zur Verwendung, so daß auch in dieser Hinsicht zum guten Erfolge der Operette nicht wenig beigetragen war.

Victoria-Theater. Am verflossenen Sonnabend verfehte uns das Repertoire des Victoria-Theaters zu sehr willkommener Abwechslung wieder einmal in die Sphäre betteren Scherzes und burlesken Alles, dessen Daseinsberechtigung in diesem irdischen Jammerthal wohl Niemand bestreiten wird, der nur einigermaßen Sinn und Verständnis für die befreiende Macht des urwüchsigsten Humors und der frischen Laune besitzt. Die neueste lustige Produktion des französischen Farcenfabrikanten René Dancourt „Die Abenteuer des Herrn Verluron“, welche am Sonnabend bei uns inscenirt war, ist unlängst von den Gestirnen der Seine an die Ufer der Weichsel expedirt und von hier in auffallend fixer Weise in das „polnische Manchesters“ verlegt worden.

Am vergangenen Sonnabend machten wir nur die Bekanntschaft dieser neuesten Extravaganz im

Victoria-Theater und im Laufe von fast drei Stunden hielt uns Herr Dancourt unter dem Zauber seiner überprudelnden heiteren Muse. — Wir haben schon lange im Theater nicht so viel gelacht und so viel und unerbändig lachen hören, als an diesem Abend. Es lagte das gefamnte Auditorium, auch die Gasflämmchen an der Bühnenrampe schienen die allgemeine ungeheure Heiterkeit, die oft in wieberende, förmlich convulsivische Lachsalven überging, zu theilen. Gleich nach dem ersten Akte sagten wir uns, das neue Stück sei ein Pendant zu Charleys Lante, nach dem zweiten und dritten Akte kamen wir jedoch zu der Ueberzeugung, daß „Die Abenteuer des Herrn Verluron“ den bekannten, einerseits angefeindeten und andererseits übermäßig gelobten Schwank des englischen Autorenbus an Bühnenwerth noch um die Höhe eines Siffelthurns übertragt. Es wäre zwecklos, den Inhalt dieser lustigen Bouffonade, die in übermüthiger Weise mit verschiedenen Knalleffecten gespielt ist, zu erzählen. Jeder, der sich einmal nach Herzenslust auslachen will, der gehe selber hin und sehe sich „Die Abenteuer des Herrn Verluron“ an. Der Autor hat in dem Stücke eine solche Masse Sachzähstoff angehäuft, daß die Zuhörer durch convulsivisches Lachen förmlich ermüdet und abgepannt werden; allerdings werden die Situationen oft unglaublich und stellen an die Glaubensfestigkeit der Zuschauer die höchsten Anforderungen; aber in diesen Gattungen von Bühnenwerken sind derartige Ungereimtheiten zulässig, besonders wenn es um die Erreichung des bestimmten Zwecks handelt.

Gespielt wurde der Schwank gut, trotzdem die Rollenbesetzung gerade keine glückliche war. In erster Linie sei Herr Winkler erwähnt, der als Verluron eine große Dosis von Humor und Jovialität beibrachte und seine Rolle von Anfang bis zu Ende gut zur Darstellung brachte. Die Herren Staszowski und Morosowicz brillirten in ihren Rollen als Jacarajah resp. Julius vorzüglich. Frä. Przybylko war als Cäcilie hübsch und anmüthig wie immer.

Das Theater war gut besucht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß „Die Abenteuer des Herrn Verluron“ noch viele volle Häuser erzielen werden.

Benefiz. Heute feiert Frau Bissen-Janowska im Victoria-Theater ihren Ehrenabend. Wir brauchen wohl kaum an all' die verschiedenen Frauengestalten zu erinnern, welche die geschickte und allseitig beliebte Künstlerin mit warmer Hingabe und hervorragendem Talent seit einigen Jahren vor uns verkörpert hat und in denen sich stets ein ernstes, gewissenhaftes Studium und verständnißvolle Hingabe paarte. Ob im Lust- oder Schauspiel, Drama oder Tragödie, überall steht Frau Bissen-Janowska auf der Höhe ihrer Aufgabe und weiß durch ihr Spiel die versammelte Menge zu Begeisterung hinzureißen. „Die Bühne ist mein Leben“, das ist die Devise mit welcher Frau Janowska überall siegreich hervordringt und die größten Schwierigkeiten mit spielender Leichtigkeit bekämpft. Neben dem großen schauspielerischen Talent verfügt Frau Janowska noch über eine hervorragende Eigenschaft, welche in einem guten Geschmac besteht und der sich in der trefflichen Wahl entsprechender luxuriöser, oder auch bescheidener Toiletten bei jedem Erscheinen auf der Bühne äußert.

Die Wahl der Benefiziantin ist wie wir bereits mittheilten, auf des Sardou'sche Bühnenwerk „Les bourgeois des Pont Arcis“ („Mieszczanie na Prowinicy“) gefallen, wo Frau Janowska in der Rolle Marcelina Anbroy ein ausgiebiges Feld zur schauspielerischen Thätigung findet.

Im Interesse der Benefiziantin wünschen wir, daß ihr Ehrenabend vom besten künstlerischen und materiellen Erfolge begleitet sein möchte.

Neueste Nachrichten.

Rom, 20. Januar. In dem Zelte des geschlagenen Ras Mangascha wurden die französische Intriguen enthüllende Briefschaften gefunden. Infolge dessen wies die Regierung den General Baratieri an, die in der afrikanischen Kolonie residirenden französischen Missionäre sofort auszuweisen.

Rom, 20. Januar. In der Provinz Agame ist ein innerer Krieg ausgebrochen zwischen dem Häuptling, welchen Ras Mangascha als seinen Stellvertreter daselbst zurückgelassen hatte, und anderen Häuptlingen, welche ihm diesen Platz streitig machen.

London, 20. Januar. Nach einer Depesche aus Sunderland wurden auf dem deutschen Schiff „Stato“ im South-Doek mehrere Leute durch giftige Gase, die sich im Schiffs-vordertheile entwickelten, betäubt. Einer von ihnen ist gestorben, vier oder fünf sind gefährlich erkrankt.

Paris, 20. Januar. Bourgeois, der gestern von neun bis zehn Uhr Abends bei Faure weilte, hat diesem erklärt, das Ministerium bilden zu wollen.

Rom, 20. Januar. Das königliche Dekret über den Schluß der Session wird bereits am Montag erwartet.

London, 20. Januar. Die Rettungsarbeiten in den Auleygruben sind aufgegeben, da sie monatelange Arbeit erfordern. Die verunglückten 92 Menschen sind somit dem sicheren Tode preisgegeben.

Mailand, 19. Januar. Vor dem Palast des Prinzen Falco in der Via Borgomano wurde heute Morgen eine kleine mit Sprengstoff gefüllte Blechbüchse gefunden. Nach dem Polzeigebäude gebracht, explodirte dieselbe und zertrümmerte einige Fensterheben, ohne weiteren Schaden anzurichten.

Hai-Tcheng, 19. Januar. Die Chinesen, 14,000 Mann stark, mit 100 Kanonen, zahlreichen Geschützen und Gatling-Kanonen, griffen die Japaner gestern bei Neu-Chwang an. Die Japaner verfügten nur über vier Bataillone Infanterie, ein Bataillon Artillerie mit 12 Geschützen. Nach einstündigem Geschützfeuer gingen die Japaner unter General Kasura zum Sturm vor. Die Chinesen zogen sich zurück, den Japanern fünf Geschütze zurücklassend. Nach einem zweiten Ansturm floh die ganze chinesische Streitmacht, ein Theil nach Norden, ein Theil in der Richtung auf Neu-Chwang. Die Japaner setzten die Verfolgung bis Sonnenuntergang fort, zum Bajonettangriff übergehend, so oft die Chinesen sich zum Widerstand sammelten. Die Verluste der Chinesen wägen auf 900, die der Japaner auf 50 geschätzt. General Rodzu ist in Hai-Tcheng angekommen und wird sich unverzüglich nach der Front begeben.

Shanghai, 19. Januar. Nach einem Telegramm aus Tschifu feuerten gestern drei japa-

nische Kriegsschiffe auf Tcheng-tschou-fu, eine große von Tschifu westlich gelegene Stadt, ohne ihr Schaden zuzufügen.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Observatoriums in Lodz, vom 21. Januar.
Wetter: Regenlos.
Temperatur: Morgen 8 Uhr 2 Wärme
Nachmittags 1 3
Abends 6 2
Barometer: 752
Windrichtung: Süd-West.
Nagelw. 3 Wärme
Minim. um 2

Cours-Bericht.

Berlin, 21. Januar.

Selbcours 100 Rubel 219.70

(Gestern —)

Ultimo 219.75.

(Gestern —)

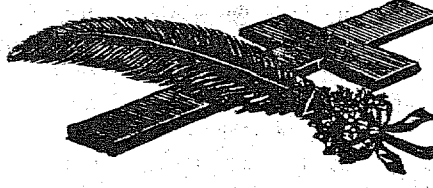
Paris, 21. Januar.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and Wien.

W dniu 20 rocznicy slubu Maryji i Wladyslawa Gloger najserdeczniejsze zyczenia! Zyczliwi.

Teatr Victoria. Dziś, we Wtorek, dnia 22 Stycznia 1895 r. Na beneficj Maryji Bissen-Janowskiej. MIESZCZANIE NA PROWINCYI.

- List of names and titles: Baronowa de Saint-Andre, Maurycy, jej syn, Anzelm Brochat, Adela de Lery des Ormoisais, Vicehrabia Aumont d'Eblencourt, Trabut, mer z Pont-Arcy, Klara, jego zons, Zoe Denisart, jej przyjaciółka, Pani Cotteret, Weronika, jej córki, Petronella, Marcelina Aubray, Henryk Clavajol, asesor prefekt, Lechard, właściciel handlu papieru i redaktor.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

August Desselberger

im 59. Lebensjahre, fern von der Heimath, in Bertelsdorf in Schlesien, am 18. Januar, nach langen und schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet in Bertelsdorf in Schlesien statt. Um stillen Beileid bitten

die tiefbetäubten Hinterbliebenen.

Sessja kwartalna zgromadzenia malarzy

odbedzie się 24 Stycznia r. b. w sali „Majsterhausu“.

Die neueröffnete Conditorei von J. Ulrich, Nr. 133, Petrikauer Straße, Nr. 133, Haus W. Heine, das 3. Haus von der Rawrot-Straße, empfiehlt zu jeder Tageszeit: Caffee, Thee, Chocolate und dergl. Getränke, 3 mal täglich frische Pfannkuchen, sowie verschiedene Heeluchen, Confecte und Eporoladen. Sämmtliche Bestellungen werden, was das Conditorei-Geschäft betrifft, billig, sauber und pünktlich ausgeführt.

Dampfmaschine wie 2 Cornwall-Kessel von 35 und 40 Quadratmet er Heizfläche, noch im Betriebe befindlich und gut erhalten, sind vergrößerungshalber preiswerth zu verkaufen bei Karl Kretschmer.

Ein Satz Krempel für Baumwoll-Abfall, neu vorgerichtet, stehen preiswerth zu verkaufen in der mechanischen Schloßerei und Wasserleitungs-Fabrik von Paul Janke, Benefikienstr. Nr. 13.

Ein Blanco-Wechsel über Rs. 150, unterd rieben von Jan Ept-Gala, so wie verschiedene andere, für den Findex weislose Papiere und 45 Rs. in Baarem, sind abhanden gekommen. Der ehrliche Findex wird erlucht, obengenannte Papiere gegen Belohnung abzugeben. Vor Ankauf des Wechsels wird gewarnt. Emanuel Luniak, Królakstraße Nr. 11.

Nähmaschine (Original Singer-Rundschiffchen), ist wegen Losbesfall preiswerth zu verkaufen. Długastraße Nr. 24, Portier 4.

Ein junger Mann, der russischen, polnischen und theilweise der deutschen Sprache mächtig, mit guten Recommendations und Zeugnissen, sucht Stellung als Contrôleur, Intendant, Bierverleger oder dergl. Gest. Offerten unter S. K. 800 sind an die Exp. d. Bl. abgeben.

Am Sonntag, den 20. Januar, Abends 7 Uhr, verschied sanft im Herrn unser innigstgeliebter Sohn Albert Eduard im Alter von 3 Jahren 4 Monaten. Die Beerdigung des theuren Dingeschiedenen findet Dienstag, den 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause in Baluty, Alt-Przejiner Straße Nr. 66, aus statt, wozu alle Verwandten, Freunde und Bekannten eingeladen werden. Die tiefbetäubten Eltern Franz Reigel und Frau.

Stadt-Reisende werden für den Verkauf von Nähmaschinen gesucht Główna (Polociner) Straße Nr. 16 neu, Offizine Nr. 8.

Fabrik-Säle. Verschiedene größere Fabriks-Säle, drei Stock, mit Doppel-Dach, sind theils per sofort theils per 1. Juli a. ca. zu vermieten. Interessanten belieben ihre Adresse unter Fabriks-Säle in der Papierhandlung v. S. Petruszka niederzulegen. Ioanna Prejś, poterala svoj pasport, wydanyj wojtom g. Ossy, Radziska go ujeza, Pocztoy g. Namieskiej blagowoljtyj otdaty takowoj otlađy g. Magjstraty gor. Łodzi. Potrzebny jest niemiec lub niemka do konwersacyi ze starszemi dziećmi. Czas na lekcyę od godz. 7 1/2, wieczór. Ulica Widzowska Nr. 61, na prawo, mieszkanie Nr. 7.

Das seit 20 Jahren bestehende Möbel-Magazin von Zaleski & Co., Warschau, 137 Marsjańska-Straße 137 empfiehlt eine große Auswahl von den einfachsten bis zu den luxuriösesten Möbeln. Ganze Einrichtungen werden nach Zeichnungen, welche beständig aus dem Auslande bezogen werden, ausgeführt. Eigene Werkstätte. Billige, aber feste Preise.

Hierdurch beehre ich mich, dem geehrten Publikum von Lodz bekannt zu machen, daß ich am hiesigen Platze, Petrikauer Straße Nr. 705, ein Restaurations-Lokal eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, die Gäste aufs Zuverlässigste zu bedienen und die besten Speisen und Getränke zu verabreichen. Gabelfrühstück, Mittag und Abendbrot zu billigsten Preisen. Hochachtungsvoll A. Wange.

Yadwiga Wysomerckaja poterala svoj wremennyj bilet na swobodnoe prożiwanię, wydanyj magjstratom g. Łodzi. Namieskiej blagowoljtyj otdaty takowoj otlađy g. Magjstraty gor. Łodzi. Michalina Mazelanj poterala svoj pasport, wydanyj wojtom g. Złotogorka. Namieskiej blagowoljtyj otdaty takowoj w Magjstraty gor. Łodzi. Möbel-Magazin von Jan Barszczewski, in Warschau, Zielona-Straße Nr. 20, empfiehlt sein reichhaltiges Lager fertiger Möbel für Schlaf- und Speisezimmer. Bestellungen auf ganze Einrichtungen werden angenommen.

Garshell Sanzonowicz poterala svoj bilet na swobodnoe prożiwanię w gor. Łodzi. Namieskiej blagowoljtyj otdaty takowoj w Magjstraty g. Łodzi.

Samuil Pidde poterala svoj legitimačionnyj knjżku, wydanuj magjstratom gor. Łodzi. Namieskiej blagowoljtyj otdaty takowoj otlađy g. Łodzi.

Wjlgelmina Šmidke poterala svoj bilet na swobodnoe prożiwanię w gor. Łodzi. Namieskiej blagowoljtyj otdaty takowoj w Magjstraty gor. Łodzi.

David Horowicz poterala svoj legitimačionnyj knjżku Namieskiej blagowoljtyj takowuj otlađy w Magjstraty gor. Łodzi.

Juda Tonowski poterala svoj bilet na swobodnoe prożiwanię w gor. Łodzi. Namieskiej blagowoljtyj otlađy takowoj otlađy g. Łodzi.

Mošek Fišel Zilberberg poterala svoj pasport, wydanyj wojtom g. Ossy. Opocznska go ujeza, Radziska gub. Namieskiej blagowoljtyj otlađy takowoj otlađy g. Łodzi.

Daniel Šink poterala svoj pasport, wydanyj wojtom g. Wjmslaw, Łaska go ujeza. Namieskiej blagowoljtyj otlađy takowoj otlađy g. Łodzi.

Feliks Feščewskij poterala svoj bilet na swobodnoe prożiwanię, wydanyj wojtom g. Radziska Namieskiej blagowoljtyj otlađy takowoj otlađy g. Łodzi.

Michail Patora poterala svoj bilet na swobodnoe prożiwanię, wydanyj wojtom g. Radziska Namieskiej blagowoljtyj otlađy takowoj otlađy g. Łodzi.

Antonij Kwicinskij poterala svoj bilet na swobodnoe prożiwanię w gor. Łodzi, wydanyj magjstratom g. Łodzi. Namieskiej blagowoljtyj otlađy takowoj otlađy g. Łodzi.

Jozefa Andriks poterala svoj pasport, wydanyj wojtom g. Brzeżna, Stryckiego ujeza. Namieskiej blagowoljtyj otlađy takowoj otlađy g. Łodzi.

Ein möbliertes Zimmer

in der Nähe von Großmann's Fabrik wird von einem jungen Manne gesucht. Offerten sind unter A. Z. an die Exped. d. Zeitung niederzulegen. 554

Ein junger Mann,

der russischen und deutschen Sprache, der polnischen theilweise mächtig, mit der doppelten Buchführung und Comptoirarbeiten vertraut, bisher als Comptoirist in einem Fabricationsgeschäft thätig gewesen, sucht hier oder auswärts Stellung als Hilfsbuchhalter, Comptoirist etc. Offerten unter „Comptoirist“ an die Papierhandlung von S. Peterzilge erbeten. 560



Ein großer brauner Hund,

mit weißen Flecken, ist jugelauten. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Futter- und Inerationskosten abholen bei **Lech, Zachodnia-Str. 13.** 565

Bekanntmachung.

Eine gut eingerichtete

Eisengießerei

ist Familien-Verhältnisse wegen unter guten vortheilhaften Bedingungen zu verpachten.

Offerten bitte unter „L.“ in d. Exp. d. Bl. niederzulegen. 551

Einige anständige Herren finden bei einer gewis. gewis. guten kräftigen

Mittagsisch und Abendbrod

zu mäßigen Preisen. Näheres Nicolajewski-Str. neu 53, Haus Nr. 18. 589

Ein möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang, per sofort gesucht. Adressen u. Z. M. R. in der Papierhandl. von S. Peterzilge niederzulegen. 594

Ein junger

Färber,

der im Färben von loser Wolle, Garne und Stücken mit Holz, Alginin und sauren Farbstoffen vertraut ist sucht per sofort oder bis 1. April Stellung. Gest. Offerten beliebe man sub G. K. in der Papierhandlung von S. Peterzilge niederzulegen. 593

Ein Lehrer

für hebräischen Unterricht in deutscher Sprache wird gesucht. Offerten unter A. S., postlagernd, Lodz. 595

Kettenschere und geübte Repassiererrinnen

finden sofort Beschäftigung bei **Leop. Hintz Jr.,** Petrikauer Straße No. 108.

Ein selbstständiger

Gärtner,

in der Landwirtschaft gut erfahren, sucht sofort oder später Stellung. Derselbe würde auch Stellung als Aufseher oder Portier annehmen. Gest. Offerten unter Nr. 844 bitten an die Exp. d. Bl. zu richten. 598

Ein stiller

Theilnehmer

mit einem Kapital von 8-10,000 Rbl. wird zur Vergrößerung eines gut gehenden commercial-technischen Geschäftes, gesucht. Gest. Offerten unter B. M. an die Exped. d. Bl. erbeten. 601

Ein gebildeter

junger Mann,

aus den Ostprovinzen, der deutschen und russischen Sprache mächtig, mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht eine Anstellung in einem größeren Comptoir. — Offerten sub **Chiffre R. M. R.** an die Expedition d. Stg. erbeten. 602

Klinika dla chorych z cierpieniami drog moczowych, oraz oddzial dla chorob męzycznym wlasciwych, Warszawa, Zlota 14.

Klinik für Harn- und Geschlechtskrankheiten. Specielle Abtheilung für Männerkrankheiten, Warschau, Zlota 14, Wohnung No. 8 von 4-6. 391

Die Wagen-Fabrik von

M. Seydemann,

Warschau, Lesznofa-Str. 52, hält eine große Auswahl von Wagen auf Lager und zwar: **Promenaden-Wagen, Equipagen, Landauer, Volant, Amerikaner, und Petersburger Schlitten.** Die Fabrik übernimmt Reparaturen auf neue Equipagen und führt das Aufstreichen derselben, sowie Reparaturen auf das Sorgfältigste aus. 9947

Dr. med. St. Rontaler,

Specialarzt

nur für **Ohren-, Nasen- und Halsleiden**, hat sich, nach längerer Praxis in ausländischen Kliniken, in Lodz niedergelassen. Sprechstunden von 9-11 Uhr Vorm. und 3-4 Uhr Nachm. **Zawadzkastraße 8, 1. Etage, links.** 9741

Das Möbel-Magazin,

die **Tapetier- und Decorations-Arbeit**, empfiehlt complete hübsche Einrichtungen für **Salons, Speisezimmer, Schlafzimmer u. Boudoirs** sowie einzelne Möbel, in- und ausländische Fabrikate, nach den neuesten Modellen gearbeitet. 9642

Hermann Reiss, Warschau, 3. Gyzowska-Str. 3.

Ohne Concurrrenz!

Sämmtliche Werkzeuge für **Maschinen- und Metallindustrie**, nur beste Qualität, offerirt **P. L. Kaske, Berlin, Kotlufersdamm No. 6.** 9043

Dr. Eliasson,

Specialarzt für **Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe**, wohnt: **Zawadzka-Strasse No. 6, Haus Bajbus.** Sprechstunden von 9-12 und von 3-6 Uhr. 8977

Ein der polnischen und deutschen Sprache mächtiges

Mädchen

zur Stütze der Frau, in ein Verkaufsgeschäft gesucht. 234
Offerten unter X. 90 in der Papierhandlung des Herrn S. Peterzilge niederzulegen.

Sensationelle Neuheit!!

Sicherheits-Fuss-Abstreicher

auf beiden Seiten (Sommer und Winter) zu benützen. Bei jeder Jahreszeit unentbehrlich in jedem Corridor. Zu haben bei **K. Zinke, Przejazd-Strasse No. 14.** 285

Hauptvermittlungsbureau von St. Lewandowski,

Thorn, Heiligegeist-Strasse No. 5, empfiehlt **Lehrerinnen und Hauslehrer, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Damen (geprüfte Abergärtnerinnen), Kammermädchen, Oberkellner, herrschaftliche Diener, Kellner u. s. w.** Bestellung nehme ich mündlich oder schriftlich entgegen. 412

Seilen-Fabrik

Gute und billige Seilen kauft man nur in der Seilenfabrik von **A. Jagielski & Comp.,** 423 **Promenadenstr. 34.**



Pianino

do sprzedania bardzo malo uzywane. Ulica **Przejazd No. 10, mieszk. 10.** 471

Dienstag, den 22. Januar 1895 beginnt ich mit einem neuen

Tanz-Cursus.

Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Petrikauer-Strasse No. 163 (Wohnung No. 10)** angenommen. 496

Josef Richter, Tanzlehrer.

Dr. med. Goldfarb

wohnt jetzt: **Ziegel-Strasse No. 31, Haus Rohr, (Ecke der Petrikauerstrasse)** und empfängt mit inneren, Nieren- und **Geschlechtskrankheiten.** Beschaftete von 9-11 Uhr Vormittags und von 4-6 Uhr Nachmittags. 84

Ein tücht. Webmeister

(Desinateur), der hier und in auswärtigen Fabriken thätig war, sucht Stellung als erster oder zweiter Meister in einer Hand- oder mechanischen Weberei, event. als **Wasserzeichner.** Gest. Offerten unter **A. 75** an die Expedition dies. Bl. erbeten. 530

Lehrerin,

mit guten Zeugnissen, ertheilt den Kindern Unterricht in der deutschen, polnischen, französischen und russischen Sprache. Die Adressen beliebe man in der Exp. d. Bl. sub **K. B. 50** niederzulegen. 563

Seilsehmere,

vorzüglichster Qualität, liefert billigst

Otto Bernhardt, Seilmaschinenfabrik, Ogradowasiraße 6. 1941

Ein junger Mann

mit höherer Schulbildung, sucht in Lodz oder Umgegend Stellung als Arbeiter, Passkontroleur oder Stütze des Meisters. Derselbe ist mit Hand- sowie mechanischen Webstühlen gut vertraut und eignet sich als **Monteur-Gehilfe** oder **Borrichter.** Gest. Offerten sub **L. M. R.** an die Expedition dies. Blattes erbeten. 615

Ein fleißiger und zuverlässiger

Wirk-Meister,

der mit englischen **Runds, Schlauch, Strich, Regulier, Näh- und Ketteln-Maschinen** gut bekannt ist, wie auch mit den **Waaren**, die darauf gemacht werden, wünscht per sofort Stellung. Gest. Offerten unter **Chiffre T. F.** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 614

1 Zimmer mit Vorzimmer

möblirt oder unmöblirt, diebstahlsicher mit separatem Eingang, auf Wunsch mit Bedienung, bei ruhiger anständiger Familie, vis-à-vis Petzels Garten, **Nikolajewski-Strasse**, sofort zu vermieten. Näheres bei **Alfons Brogitter, Geglina-Strasse No. 27, Haus Grünfeld.** 561

Eine gesunde Amme

vom Lande sucht Stellung. Näheres **Petrikauer-Strasse No. 41, Haus Maß, Wohnung 11, Ernestine Kapetzka.** 617

Ogrodnik kawaler

poszukuje posady zaraz, **Wolezanska No. 111, stróz wskaze.** 611

Dr. med. W. Kotzin,

Specialarzt für **Herz-, Lungen- u. Frauen-Krankheiten**, 616 wohnt: **Dzielnia-(Bahn)-Strasse No. 7,** und empfängt von 9-11 und von 3-5 Uhr.

Haus-Pachtung!!

Ein ganzes Haus, Offizin, oder Wohnung, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern nebst Küche, mäßiger Werthhöhe von 400-500 Gulden, ferner Pferdebestallung, Wagen-Kemise, Hofraum von 4000-5000 Du.-Ellen Fläche, sofort vom 13. Januar oder 1. April 1895 u. zwar in dem Stadttheile zwischen der **Kokkener- und Grünstrasse** und in der Richtung von der **Petrikauerstrasse** bis zur **Paaslastrasse**, zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes und in der Papierhandlung des Herrn **Peterzilge.** 9836
Adressen bitte dafelbst genau und recht bald unter „110“ abzugeben.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk

Dr. Retar's Selbstbewahrung.

80. Auflagen. Mit 17 Abbildungen — Preis 2 Rubel. —

Lesen Sie Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.

Zu beziehen durch das **Verlag-Magazin in Leipzig, Neumarkt 3/4,** sowie durch jede Buchhandlung.

Nerven-Arzt

Dr. Eliasberg

aus der Klinik des Prof. Mendel (Berlin), **Electricität und Massage gegen Lähmung, Krampf, Rheumatismus.** **Petrikauer-Strasse No. 28, Haus Petrikowski, 2. Etage.** 9658

Ein fein möbliertes

Zimmer,

eventuell mit Bedienung, separatem Eingang, per sofort zu vermieten. 493
Petrikauerstrasse No. 109, vis-à-vis Petzels Platz, Wohnung No. 13.
Zu erfragen von 1-1/2 Nachmittags.

Herren-Hemden,

glatt und geflickt, besser Schnitt, in allen Größen vorräthig im **Jaroslauer Magazin,** **Petrikauer-Strasse No. 17.** 592

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum der Stadt Lodz bringe ich hiermit zur gefälligen Kenntn. das ich das **Wurttwaaren-Geschäft, Widzewski-Strasse No. 114, nebst Filiale, Sredniastrasse No. 13,** von Herrn **B. Karoff,** übernommen habe. Im Hauptgeschäfte werden ich auch Fleisich in sämmtlichen Sorten zum Verkauf bringen. Mit der Bitte um gefl. Zuspruch, zeichne

mit aller Hochachtung

F. Schütze, früher Dzielnia-Str. No. 8.

581

Durch das Medicinaldepartement unt. No. 4494 bestätigte

„**Jochannis zott**“

von **J. Muszkowski,**

Flüchtigkeits- gegen Haarausfall,

ein Mittel, das von Specialisten, die 15 Jahre auf diesem

Gebiete practisch und theoretisch arbeiteten, hergestellt ist.

Hauptniederlage in **Lodz, Konstantinerstrasse No. 1.** bei

J. LUNIEWSKI. 9261

Preis 2 Rbl., mit Postversand Rbl. 2.50, auch geg. Nachn.



Zur beginnenden Ball-Saison

empfehle eine gediegene Auswahl in den neuesten in- und ausländischen **Kammgarn-, Cheviot- und Streichgarn-Stoffen** zu den billigsten Preisen. Hochachtungsvoll

P. Graf,

Petrikauer-Strasse No. 89 neu.

176

CIRCUS

CIRCUS

K. Ciniselli, K. Ciniselli.

Heute, Dienstag, den 22. Januar 1895:

Grossse brillante Novitäten-Vorstellung.

Erstes Auftreten

der weltberühmten, prämirten Schönheit, der Schutritzerin **Fräulein Mariella Angelli**

mit ihren berühmten Schul- und Freiheits-Pferden.

Erstes Auftreten der excentrisch-musikalischen

Borleskes Auftreten der

Mlle Irma Orbasny, mit dreifachen **Katadus u. Papagein** vom **Cyobrom in Paris.**

zum 3. Male:

Miss Clare,

Serpentin-Tänzerin.

Chin & Lun, die beiden lustigen Chinesen in ihren gymnastischen Leistungen.

Fr. Paula in ihren großartigen Leistungen auf dem **Stehtrapez.**

Sensationell großartige Produktionen, sensationell auf dem **Telegraphen-**

Dracht, ausgeführt von **Fr. Helene Desmaroff.**

„**Das mysteriöse Orchester**“, ausgeführt von **Mr. Dukas.**

Non plus ultra! Auftreten der Non plus ultra!

Familie Dozmarow, Künstler 1. Ranges.

Anfang 8 Uhr Abends.

Richard Riegel, Regisseur.

Ein erfahrener Webmeister

und Manipulant, der 15 Jahre in 2 der größten Fabricationsgeschäfte in Lodz mit bestem Erfolg gearbeitet, sucht sich per 15. April zu verbessern. Offerten bitte unter **W. M.** in der Exp. dieses Blattes niederzulegen. 628

Im Damen-Kleider-Magazin

werden **Theater-Blousen, Ball- und Visiten-Kleider** nach Pariser Façon verfertigt.

A. Weiss,

Zawadzka-Strasse No. 26, 1. Etage.

Gesellschaft zur gegenseitigen Unterstützung der Meister Lodzer Fabriken.

Am 2. Februar (21. Januar) 1895 um 4 Uhr Nachmittags findet im Saale des Meisterhauses die allgemeine

Jahres-Versammlung

statt, bei welcher folgende Angelegenheiten zur Erledigung gelangen sollen:

- 1) Durchsicht der Abrechnung für das verfloßene Jahr 1894.
 - 2) Wahl von Vorstands-Mitgliedern und von Mitgliedern für die Revisions-Kommission.
 - 3) Beschäftigung des Ausgabe-Budgets für das laufende Jahr 1895.
- Der Vorstand.**

Reiches Sortiment in reitwollenen, glatten und definierten schwarzen Kleider-Stoffen.

Die neuesten

BALL-KLEIDER-STOFFE

Von den billigsten bis zu den vorzüglichsten Stoffqualitäten, zu concurrenzlos billigen und ganz herabgesetzten Preisen sind zu haben nur bei

Ludwik Krykus, Lodz, Petrikauerstr., neben Scheibler's Neubau.

Occasion! Zurückgebliebene diverse Reste zu bedeutend ermäßigten Preisen sind noch zu haben.

Tokaj-Hegyaljac

Cognac-Gyár.

Ein größerer Transport von dem aus natürlichen Tokayer Weinen fabricirten Cognac, welcher in Qualität und Güte dem besten aus französischen Fabriken stammenden Cognac nicht nachsteht...

J. B. WEZYK in Lodz, Hotel Polski.

Lodzler Thalia-Theater.

Heute, Dienstag, den 22. Januar 1895:

Zum 1. Male:

Zwei glückliche Tage.

Original-Schwanz in 4 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg.

Morgen, Mittwoch, den 23. Januar 1895:

Mit neuen Costümen und Decorationen etc.

Novität!

Zum 2. Male:

„Der Sänger von Palermo.“

Große Operetten-Novität in 3 Akten von Bernhard Buchbinder. Musik von Alfred Zamara.

Titelpartie: Franz Schuler. Marie, Königin von Sicilien: Marie Penné, Graf Enrico: Eideloni: Felix Stegemann, Prinz Prokamento: Franz Sech etc.

Das für Donnerstag, den 24. Januar 1895 angekündigte Benefiz für Herrn Felix Stegemann findet erst am Dieitag, den 29. Januar 1895 statt.

Zur Ausführung gelangt:

„Der arme Jonathan.“

Operette in 3 Akten von C. Millöder.

Vormerklungen auf Billets nimmt die Kasse entgegen.

Die Direction.

In Skierniewice, 5 Minuten von der Bahn, ist ein fast

17,000 Quadrat- Ellen großer Platz,

an zwei Straßen gelegen, mit einem Vorder- und drei Hintergebäuden, zur Villa passend, zu verkaufen. Vermittler verboten. Näheres bei Frau Hunerlach in Skierniewice.

Wir suchen eine

energische Persönlichkeit,

welche hinreichende praktische Erfahrung und Fachkenntnisse der Tuchfabrikation besitzt, um die Herstellung der Waaren von den Vorbereitungsarbeiten an, durch die Weberei, Walke und Appretur bis zur Fertigstellung hindurch überwachen zu können.

Leonhardt, Woelker & Girhardt.

Restaurant-Eröffnung.

Allen geschätzten Freunden und Gönnern hiermit zur Kenntniss, dass ich an der Ecke der Zawadzka- und Zachodniastr., gegenüber der Fabrik des Herrn Otto Johann Schulz, ein comfortabel eingerichtetes

Restaurant

eröffnet habe. Für gute Getränke und vorzügliche, stets frische Speisen ist stets gesorgt. Kräftiger Mittagstisch von 12 bis 4 Uhr. Dienstags, Donnerstags und Sonntags: schwachhaste „Flaki“. Zudem ich mich der angenehmen Hoffnung hingebe, dass meine geehrten früheren Gäste mich auch jetzt mit ihrem werthen Besuche beehren werden, zeichne

B. Bachmann.



Polecam obuwie mezzkie, damskie i dziecinne ze skór zagranicznych i krajowych znanej dobroci i tanio przyjmuję obstalunki. Fasony modne. Zakład mieści się na rogu Południowej i Piotrkowskiej № 2.

A. Opitz.

Vereideter Rechtsanwalt Maurycy Cohn

verlegt seine Kanzlei nach Lodz, Zielona-Strasse Nro. 7, vis-à-vis der Synagoge, Barriere. 8871

Meister

gesucht zu 15 mechanischen Kaschemir-Webstühlen bei gutem Gehalt. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 547

20 Stück

Strumpfmaschinen,

im bestem Zustande, sind zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 552

Ein junger

Forstbeamter,

der eine höhere Speciallehre im Auslande absolviert und zwei Jahre lang die Stellung eines Oberförsters im Partium Polen bekleidet hat, sucht Stellung als Oberförster oder Correspondent in einem größeren Geschäft. Offerten an Hugo Heerde, Groß Stogau, Oder Straße Nro. 2 zu richten. 544

Tüchtige

Tischlergesellen, aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung in der Pianoforte-Fabrik von Carl Koischwitz, Dzielna- (Bahnr.) Nro. 44.

Une Parisienne

diplômée cherche des leçons. S'adresser rue Widzewska 31, Appartement Nr. 8. 494

!!Billiger wie Alle!!

Die Metallschüler-Gesellschaft von Josef Aberstein & Comp., Dzielnastraße Nro. 1357/11, verfertigt

Schilder

für Schenken, Weinhandlungen, Restaurants u. s. w. 543

Ein Balkon-Zimmer

mit 2 Fenstern und ein kleines Zimmer, jedes mit separatem Eingange, sind sofort zu vermieten. 534

Leop. Hintz jr., Petrikauer Straße Nro 10.

Ola kobiet.

Mieszkanie przy familii z całkowitym utrzymaniem (pension) lub bez, stofowanie za przystępną cenę. Wiadomość w redakcyi. 411

Hiermit mache ich bekannt, dass Herr Hugo Kaatz die eingenommene Stellung in meiner Lodzler Filiale, Comptoir Nicolai-Strasse Nro. 65, verlassen hat.

Die weitere Leitung meiner Lodzler Filiale habe von heute ab

Herrn Wilhelm Henelt

anvertraut.

Warschau, 1. Januar 1895.

„F. Pietschmann“

Dachpappen- und Asphalt-Fabrik.

Inhaber A. Tahn & Co.

Begunehmend auf unser Circulär vom 1. d. M., bringen wir hiermit zu allgemeinem Kenntniss, dass wir unser, unter der Firma:

„Lodzkie Przedsiębiorstwo Robót Asfaltowych i Dekarskich“

bestandenes Kompaniegeschäft, vom genannten Tage an, aufgelöst haben und ersuchen alle Interessenten ihre Forderungen innerhalb drei Monaten, d. h. bis einschliesslich 31. März d. J. geltend zu machen, da nach dieser Zeit keinerlei Reklamationen mehr berücksichtigt werden.

Lodz, den 18. Januar 1895.

M. Zbijewski Z. Daleszyński.

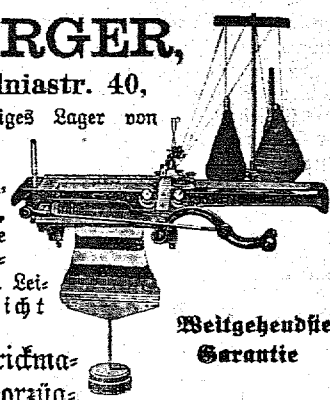


J. G. BÜRGER,

Lodz, Wschodniastr. 40, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

G. M. Pfaff's

weltberühmten Nähmaschinen (Ningischiff, System Singer etc.) die in Bezug auf Verbesserungen, Solidität u. Leistungsfähigkeit unerreicht dastehen.



Wellgeheudste Garantie

Außerdem liefere zu jeder Zeit Strickmaschinen, System Lamba, von anerkannt vorzüglicher Güte, sowie sämtliche Näh- und Strickmaschinenteile als: Schiffchen etc. und Nadeln diverser Systeme.

Reparaturen werden zu mäßigen Preisen sauber ausgeführt.

Eine herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern nebst Bad, Closet und Speisekammer u. Mädchengelass, in der dritten Etage, ist vom Juli c. ab zu vermieten. Näheres zu erfragen beim Rzadca, Cegielniana, 271 G (17). 579

Die Quartalsitzung der

Maler-Innung

findet am 24. Januar a. cr. im Meißnerhause statt.

Der Oberälteste.

Taxidermie.

Einem geehrten Publikum der Stadt Lodz und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich von heute ab alle Arten Vögel und Thiere nach der neuesten Methode in kürzester Zeit ausstufte und conserviere.

Heinrich Wolff, Pawrotstr. No. 16.

Die Abtheilung des Informationsbureaus des Vereines zur Unterstützung der Handels-Commis in Lodz

benachrichtigt die Herren Industriellen und Kaufleute, dass es Buchhalter, Korrespondenten, Gehülften der Buchhalter, Reisende und Verkäufer zu placiren hat.

Dieselbst sind verschiedene Comptoir- und Fabriksanstellungen zu vergeben.

Näheres theilt die Kanzlei dieser Abtheilung von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr Nachmittags und von 9 Uhr Abends mit.